

AUS DEM RENCHTAL



Trotz Starkregens stellten die örtliche Vereine den Maibaum in den Farben der Ortschaft Nußbach.



In Stadelhofen wurde das Maibaumstellen in ein Dorffest umgewandelt.

Die schönste Jahreszeit beginnt

Im Renchtal stehen die Maibäume: Jetzt kann der Frühling so richtig Fahrt aufnehmen

Starkregen stellte die örtliche Vereine beim Stellen der Maibäume vor eine Herausforderung. Die Bewohner der Oberkircher Ortschaften ließen sich vom Feiern dadurch nicht abhalten.

Oberkirch. Trotz kühlem Wetter und Dauerregen fanden sich in den Ortschaften am frühen Abend des 30. April wieder zahlreiche Zuschauer ein, um das Maibaumstellen mit einem Fest zu feiern. Pech für die Veranstalter: nachdem es fast den ganzen Tag trocken blieb, zog gegen 18 Uhr ein Unwetter auf und sorgte zusammen mit Blitz, Donner und Wind für reichlich ungemütliche äußere Bedingungen.

Von Jahr zu Jahr wird die Resonanz größer, die das Aufstellen des Maibaums in Stadelhofen findet. Auch diesmal ging die Initiative vom CO-Team der örtlichen Vereine aus, die Landjugend hatte den

Baum geschmückt. Beim Aufstellen war dann auch die Feuerwehr im Einsatz. Per Schlepper wurde der mit Kranz und Bändern geschmückte Maien zum Dorfplatz gebracht und dort mit Hilfe von Stangen und langen Seilen von Hand aufgestellt.

Musikalisch umrahmt wurde die Aktion vom Musikverein. Grundschule und Kindergarten sorgten anschließend im Zelt vor dem Feuerwehrhaus mit Liedern und Tänzen für Beiträge zur Unterhaltung der Besucher.

Die Schlepperfreunde Renchtal haben den Ehrgeiz, einen möglichst hohen Maibaum aufzurichten. Das Exemplar in diesem Jahr brachte es auf stolze 25,60 Meter. Wie schon im Vorjahr kamen diesmal ein Seilwindenschlepper und ein Steiger zum Einsatz. Mit ihm wurde abschließend der Kranz sowie Wappen der Ortschaft und der Schlepperfreunde am Maibaum befestigt. Für eine zünftige Bewirtung

war gesorgt. Die musikalische Unterhaltung lieferte die Trachtenkapelle Bottenau.

Zum Dorffest wurde auch das Maibaumstellen in Nußbach. Hier war die Gemeinschaft der örtlichen Vereine für die Aktion verantwortlich. Auf dem Rathausplatz war ein Zelt aufgebaut, der Musikverein umrahmte die Aktion unter Leitung von Jürgen Busam.

Baum geschmückt

Die Narrenzunft hatte den Baum gerichtet, geschmückt, mit den Ortsfarben bemalt und zum Rathausplatz gebracht. Ortsvorsteher Joachim Haas hieß die zahlreichen Besucher willkommen und gab einen Überblick über das Programm, das von den Kindergartenkindern mit dem Lied vom Regenbogen und Fingerspielen eröffnet wurde. Die 2. Klasse der Krongutschule sang und spielte die Geschichte »Wenn der Elefant in die Disco geht« und erfreute mit einem Tüchertanz. Dann setzte der regen ein und wurde immer stärker, aber gemeinsam mit Vertretern der Vereine und einfach auch Besuchern des Festes wurde der Maibaum mit großen Stangen aufgestellt. Im Bewirtungszelt bestand dann noch Gelegenheit zur Stärkung.

In Zusenhofen fand das Aufstellen des Maibaums erst nach dem Vorabendgottesdienst statt, zu diesem Zeitpunkt hatte der Starkregen bereits aufgehört. Wie schon in den Vorjahren hatten es die Verantwortlichen wieder etwas einfacher: das Aufstellen

selbst übernahm ein Bagger. Nachdem der Maibaum aufgerichtet war, wurden die Zunftwappen daran befestigt. Im Anschluss sorgte der Skatclub auf dem Rathausplatz und im Zelt für die Bewirtung der Besucher.



In Bottenau waren die Renchtaler Schlepperfreunden im Einsatz.



Der Maibaum in Zusenhofen wurde mit dem Bagger gestellt und mit Wappen der Handwerkerzünfte verziert. Fotos: Peter Meier

Fischerfest gelungen, Fahne gehisst

Maifestbesucher trotzten widrigem Wetter / Haslacher eroberten in der Walpurgisnacht die Ullenburg

Oberkirch-Haslach/Tiergarten (m/red). Am Maiwochenende fand bei und in der Klingelberghalle Haslach das Fischerfest des Angelsportvereins Oberkirch statt. Ursprünglich direkt bei den Fischweihern am Stadelhofener Wald durchgeführt, wird seit 1998 der Festplatz an die Klingelberghalle verlegt. Und das bewährte sich auch in diesem Jahr, denn bei dem strömenden Regen zum Festauftakt am Samstagabend und der kühlen Witterung am Sonntag

standen den Besuchern neben den Sitzplätzen unter der Obsterfassung auch die ganze Klingelberghalle zur Verfügung. Vor allem am 1. Maifeiertag fand das Fest viel Anklang. Vor allem über die Mittagszeit herrschte in und um Halle und Obsterfassung Hochbetrieb. Natürlich hatte der Angelsportverein bei der Klingelberghalle nicht nur für eine zünftige Bewirtung, sondern auch für die musikalische Unterhaltung der Festbesucher gesorgt. Am Sonntagmit-

tag kam spontan eine Gruppe Haslacher Musiker vorbei und bot bei einem Platzkonzert schwungvolle Blasmusik.

Als es am 1. Mai hell wurde, machte sich in Tiergarten eine gewisse Verunsicherung breit. Auf der Ullenburg wehte weit sichtbar die Fahne mit dem Ortswappen von Haslach. Schnell war klar, da wollte jemand einen Scherz machen und war dabei auch noch ganz schön kreativ. »So eine Aktion bei sehr widrigem Wetter durchzuziehen und das, oh-

ne etwas zu beschädigen, das kann wohl nur ein echter Haslacher gewesen sein«, meinte Haslachs Ortsvorsteher Jürgen Mußler. Sein Amtskollege Martin Benz meldete sich zu dem Vorfall per Facebook zu Wort: »Jetzt muss ich doch einmal ernsthafte Gespräche mit meinem Kollegen aus Haslach führen, ob die partnerschaftliche Zusammenarbeit unter diesen Voraussetzungen so weitergeführt werden kann«, kündigte er mit einem Augenzwinkern an.



Hochbetrieb beim Fischerfest in Haslach herrschte am Samstag und Sonntag.



Die Haslacher Fahne auf der Tiergärtner Ullenburg. Das konnte nur ein Scherz gewesen sein.

Zwischenruf

Wenn alle nur noch auf Renchtal 7.0 warten

Das nächste Großprojekt steht an, auf das wir alle gewartet haben. Nachdem die richtige Autobahn namens B28 endlich der Verkehr auf den Stand des 21. Jahrhunderts gebracht hat – zumindest bis kurz hinter Lautenbach – soll jetzt die Daten-Autobahn ins Renchtal kommen.



Von Karlheinz Bayer

Deutschland 4.0 sei das erklärte Ziel, sagt zum Beispiel unser schwäbischer EU-Kommissar für Digitales, und das sagen auch die Unternehmen, vom Glasfaserkabelhersteller bis zum Telekommunikations-Anbieter. Und viele, viele DSL-Nutzer, die nachts am PC sitzen, um wenigstens einigermaßen vernünftige Download-Zeiten nutzen zu können, setzen ihre ganze Hoffnung auf ein Ding, das man Breitband-Kabel nennt.

Kabel. Vor etwas mehr als einem Vierteljahrhundert habe ich mich als notorischer Fernsehuffel – sehr zum Leidwesen meiner Kinder – geweigert, mich ans Fern-sehkabelnetz anschließen zu lassen. Man muss nur lang genug warten, und die Zeit gibt einem recht. Schon wenig später gab es Satellitenfernsehen, besser, sicherer und preisgünstiger als das Kabel.

Ähnlich ging es wohl auch mit dem Telefon. Was gab es da nicht alles vom ursprünglichen 1:1-Anschluss über ISDN bis heute zum geschmähten, weil zu langsamen DSL der ersten Generation. Und heute liegt ein Handy auf dem Schreibtisch, viele Menschen haben gar keinen Festnetzanschluss mehr.

Viele Menschen laufen durch die Welt und haben ihre I-Pads und Smartphones bei sich. Inzwischen gibt es welche mit mehreren Prozessoren, die selbst große Datenmengen an fast allen Ecken der Welt herunterladen können – ganz ohne Glasfaserkabel und schon heute genauso schnell oder schneller und ebenso sicher oder sicherer.

Und vor allen Dingen, sofort nutzbar und nicht erst in wer weiß wievielen Jahren. Renchtal 4.0 heißt, man wird wieder Straßen aufreißen, monatelang wird der

Verkehr über Ampeln geregelt werden, und mit Sicherheit werden nicht diejenigen die ersten Kabelanschlüsse bekommen, die jetzt in den entlegendsten Winkeln Griesbachs, Ödsbachs oder Hinter-Winterbachs wohnen.

Die Technik veraltet so schnell, dass wir kaum noch hinterher kommen. Wie lange hat Ihr Telefon schon keine Wählscheiben mehr? Können Sie noch Disketten oder gar 5-Zoll-Floppys einlesen? Hören Sie noch Schallplatten oder Musik-Kassetten?



Blick ins Telefon-Museum, in eine Zeit, als noch keiner an Handys dachte.

Selbst die USB sind inzwischen in der dritten Generation. Die Rheintalbahn, als Alternative zur Rheintal-Autobahn, soll 2035 gebaut sein. Womöglich wird der dann amtierende EU-Kommissar für alles, was digital ist, im selben Jahr auch die längst überfällige Umsetzung des Update 7.0 oder höher fürs Renchtal fordern.

Möglicherweise kriegen wir dann unseren ersten renchtaleigenen Nachrichtensatelliten ...



Amiga und Commodore, die Klassiker der 1980er Jahre gehören heute in die Computer-Steinzeit. Foto: dpa

STICHWORT

Zwischenruf

In unserer Kolumne »Zwischenruf« kommen abwechselnd Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben zu Wort, die sich zu aktuellen oder zeitlosen Themen im Renchtal äußern – mal kritisch, mal augenzwinkernd, mal zum

Schmunzeln. Die Kolumne erscheint in unregelmäßiger Folge.

Heutiger Kolumnist: Karlheinz Bayer, Allgemeinmediziner aus Bad Peterstal-Griesbach und seit 2009 Mitglied im Ortenauer Kreistag.